VERTEIDIGUNGS- UND SICHERHEITSPOLITIK

Das polnische Programm „Östlicher Schild“ (Tarcza Wschód)

Militärische Befestigung und Abschreckung an den Grenzen zu Belarus und Russland

> Die Aussage bezieht sich auf **Polen**, das seit 2024 das großangelegte nationale Verteidigungs- und Abschreckungsprogramm **„Östlicher Schild“** (polnisch: *Tarcza Wschód*, englisch: *Eastern Shield*) umsetzt. Das Vorhaben dient der militärischen Sicherung der polnischen Grenzen zu Belarus sowie zur russischen Exklave Kaliningrad.

Steckbrief im Überblick

Umsetzender Staat	Republik Polen (in Abstimmung mit NATO und EU-Partnern)
Projektlaufzeit	2024 bis 2028
Räumlicher Umfang	Rund 700 bis 800 Kilometer Grenzlänge; Tiefenstaffelung bis zu 50 Kilometer ins Landesinnere
Finanzvolumen	Mindestens 10 bis 11 Milliarden Złoty (ca. 2,3 bis 2,5 Milliarden Euro) zuzüglich EU- und NATO-Mitteln
Schwerpunktregion	Ost- und Nordgrenze Polens, insbesondere der strategisch wichtige Suwałki-Korridor

Eckdaten und strategische Ziele

- **Umfang und Zeitrahmen.** Das Programm läuft von 2024 bis 2028 und erstreckt sich auf eine Länge von rund 700 bis 800 Kilometern entlang der polnischen Ost- und Nordgrenze. Der Sicherheitsgürtel reicht dabei bis zu 50 Kilometer tief in das Landesinnere.
- **Finanzierung.** Polen hat für das Vorhaben mindestens 10 bis 11 Milliarden Złoty (rund 2,3 bis 2,5 Milliarden Euro) veranschlagt. Das Projekt wird zusätzlich durch Mittel der Europäischen Union und der NATO flankiert.
- **Strategischer Zweck.** Die Anlagen sollen einen möglichen konventionellen militärischen Angriff sowie hybride Bedrohungen aus Russland oder Belarus abschrecken, im Ernstfall aufhalten und die Bewegungsfreiheit gegnerischer Truppen einschränken. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Sicherung des strategisch wichtigen Suwałki-Korridors.

Wichtige Maßnahmen und Elemente

- **Physische Sperranlagen.** Entlang der Grenze entstehen Panzerabwehrgräben, tonnenschwere Betonigel, Drahtsperren, Bunker sowie vorbereitete Flächen und Depots für Minensperren. Zusätzlich werden natürliche Hindernisse wie Wälder und renaturierte Feuchtgebiete genutzt.
- **Logistik und Lagerhäuser.** Statt einer durchgehenden Mauer setzt Polen auf eine Kombination aus festen Anlagen und grenznahen Materiallagern. In diesen Depots werden Sperrmaterialien gelagert, um im Krisenfall weitere Grenzabschnitte binnen kürzester Zeit blockieren zu können.
- **Überwachung und Drohnenabwehr.** Ein mehrschichtiges Aufklärungs- und Überwachungssystem mit Satelliten, Radaranlagen, Aufklärungsdrohnen, akustischen Sensoren und Wärmebildkameras sichert den Luftraum und das Grenzgebiet.
- **Neue Truppenstruktur.** Im Juli 2026 stellte Polen eine eigene Grenzschutz-Komponente innerhalb der Territorialverteidigung auf. Diese umfasst vier Brigaden, die eng mit dem Grenzschutz zusammenarbeiten und die Verteidigungsanlagen betreuen.

Internationale Unterstützung

Polen setzt das Vorhaben in enger Abstimmung mit den baltischen Staaten um, die parallel die sogenannte Baltische Verteidigungslinie errichten. Auch NATO-Partner beteiligen sich direkt an den Bauarbeiten vor Ort. Seit Sommer 2026 unterstützt beispielsweise die Bundeswehr mit einem Pionierkontingent im Nordosten Polens den Bau von Panzergräben, Feldbefestigungen und Panzersperren.

Quellenhinweis: Informationen basieren auf offiziellen Angaben des polnischen Verteidigungsministeriums (Tarcza Wschód) sowie der Bundeswehr.